

Pressemitteilung

WhatsApp, Emojis und Rechtschreibung – Linguisten möchten Ihre Meinung wissen

Neuenburg, 30. November 2017. Am häufigsten werden Emojis von jungen Männern verwendet. Dies ist eines der ersten Ergebnisse einer Studie der Universitäten Neuenburg, Bern und Zürich zu vom Standard abweichenden Schreibweisen und dem Gebrauch von Emojis in der WhatsApp-Kommunikation. Die Bevölkerung kann über einen [Online-Fragebogen](#) am Forschungsprojekt teilnehmen.

Emojis sind Männersache

Gemäss den ersten Ergebnissen des interuniversitären Projekts «What's up, Switzerland?» (CRSII1_160714, Leitung: Elisabeth Stark, Universität Zürich), die sich auf die Analyse eines Korpus von 617 Gesprächen (Chats, etwa 5 Millionen Wörter) stützen, werden Emojis in der Schweiz am häufigsten von jungen Männern verwendet. Bei Vertretern des männlichen Geschlechts unter 17 Jahren ist jedes fünfte «Wort» ein Emoji, bei jungen Frauen hingegen nur jedes zwölfte. In den Altersgruppen der 17- bis 34-Jährigen und der 50- bis 64-Jährigen sind es sogar noch weniger: Nur etwa jedes zwanzigste Element ist ein Emoji. In diesen beiden Altersgruppen verwenden Männer auch etwas häufiger Emojis als Frauen. Nur in der Gruppe der 35- bis 49-Jährigen verwenden Frauen öfter Emojis als Männer. Bei Frauen dieser Altersgruppe findet man alle 34 «Wörter» ein Emoji, bei Männern derselben Altersgruppe nur alle 75.

Smileys sind nicht out

Verdrängen Emojis klassische Smileys? Keinesfalls. Im untersuchten WhatsApp-Korpus machen aus Interpunktionszeichen zusammengesetzte Emoticons noch 29% der verwendeten Piktogramme aus. Betrachtet man nur Gesichter, die in irgendeiner Form Freude zum Ausdruck bringen, liegt der Anteil klassischer Smileys wie :-)) und :-D sogar bei 31% (Emojis: 59%). Auch herkömmliche Smileys werden häufiger von Männern als von Frauen verwendet.

Und die Rechtschreibung?

Emojis und Emoticons haben dennoch den Text nicht verdrängt. In der WhatsApp-Kommunikation kann auf Wörter nicht verzichtet werden. Bis vor Kurzem stellte man in Bezug auf die Einhaltung von Regeln hohe Anforderungen an das geschriebene Wort. Mit dem Beginn der digitalen Kommunikation wurden die Erwartungen offenbar etwas heruntergeschraubt. Im Rahmen des Projekts «What's up, Switzerland?» untersuchen Forschende den Stellenwert der Rechtschreibung in der WhatsApp-Kommunikation: Sind wir nachsichtiger geworden, insbesondere wenn wir mit dem Smartphone kommunizieren? Wenn ja, gibt es Fehler, bei denen eher ein Auge zugeedrückt wird? Welche Fehler werden korrigiert und wie wird die Korrektur vorgenommen?

Teilnahme am Forschungsprojekt

Obwohl dank der ersten Analysen bereits verschiedene Erkenntnisse über Emojis und Rechtschreibung in der WhatsApp-Kommunikation gewonnen werden konnten, sind zahlreiche Fragen noch offen. Um herauszufinden, wie und warum von den verschiedenen Ausdrucksmöglichkeiten Gebrauch gemacht wird, fordern die Forschenden der Universitäten Neuenburg, Bern und Zürich die Bevölkerung auf, an zwei Umfragen teilzunehmen – eine betrifft Emojis, die andere Rechtschreibung.

Zu den Umfragen:

<https://www.whatsup-switzerland.ch/index.php/de/forschung/umfragen>



SNF-finanziertes Sinergia-Forschungsprojekt «What's up Switzerland?» (CRSII1_160714):
<https://www.whatsup-switzerland.ch/index.php/de/>

Kontakt:

*Dr. Etienne Morel, «Centre de dialectologie et d'étude du français régional», Universität Neuenburg
Tel. +41 32 718 19 83; etienne.morel@unine.ch*

*Dr. Christina Siever, Deutsches Seminar, Universität Zürich
Tel. +41 79 741 28 93; christina.siever@ds.uzh.ch*

*PD Dr. Silvia Natale, Institut für Italienische Sprache und Literatur, Universität Bern ; Tel. +41 31 631
80 63; silvia.natale@rom.unibe.ch*

Fragen zum Forschungsprojekt: Prof. Dr. Elisabeth Stark, Romanisches Seminar, Universität Zürich